Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali
Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali
Band: 39-40 (1944-1945)

Artikel: Die Vögel des Kantons Tessin
Autor: Corti, Ulrich A.
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

Der Tessin, weit malerischer als er « im Buche steht », übt schon auf seine Einwohner, mehr noch auf die fremden Gäste bezaubernde Reize aus. Unter einem oft mittelmeerblauen Himmel erheben sich im Sopraceneri wilde, firngekrönte Berge bis über 3000 m ü.M., während unweit davon, im sonnigen, klimatisch begünstigten Süden über den Gestaden der wundervollen insubrischen Seen Mandel- und Olivenbäume vorzüglich gedeihen, köstliche Weintrauben reifen und Orangenbäume süsse, goldschalige Früchte zeitigen.

Wer nur in Lugano oder Locarno weilte, kennt den Tessin noch nicht. Man muss schon die mit zahllosen weissbastigen Birken und prächtigen Edelkastanienhainen geschmückten romantischen Täler zu Fuss durchstreifen, auf steinigen Pfaden in die höchstliegenden, kleinen Dörfer hinaufsteigen und über öde Schutthalden die Gipfel der steilen Berge erklimmen, man muss die einsamen, schmalen Pässe begehen und sich selbst einen Weg durch dichtes, blühendes Ginstergebüsch bahnen, zu allen Jahreszeiten in Berührung mit der tessinischen Erde und den von ihr getragenen bunten Lebewesen kommen, die duftigen Farben der fruchtbaren Campagna Adorna in sich aufnehmen und die silbernen Nebel im Hochtessin atmen, man muss sich die Musse nehmen, dem Rauschen der unbändigen Bergflüsse zu lauschen und die Kühle im Schatten einer Selva träumerisch zu geniessen..., dann erst offenbart der Tessin seine einzigartigen, landschaftlichen Schönheiten.

*

Verfasser, selbst Tessiner, aber ausserhalb seines Heimatkantons wohnend und geboren, hat seit dem Jahre 1921 der freilebenden Vogelwelt des Tessins besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn er heute einen Teil seiner Feldbeobachtungen, ergänzt durch viele von anderer Seite gemachte Fest-

stellungen, in bestimmter Ordnung herausgibt, so geschieht es einmal, um in dieser Weise seinen getreuen Helfern für geleistete, wertvolle Mitarbeit zu danken, sodann, um die Aufmerksamkeit wieder einmal mehr auf ein Stück heimatlicher Erde zu lenken, deren Natur ungewöhnlich reich an Liebenswertem, Interessantem und Unerforschtem ist. Sollte unsere Studie für die Bearbeitung der Fauna des Tessins neue Mächte zu mobilisieren vermögen, so wäre ihr wesentlicher Zweck erreicht.

Wir haben der vorliegenden Monographie nicht ohne Absicht eine gewisse rohe, schmucklose Form belassen, schon um die vielen, noch vorhandenen Lücken unseres Wissens nicht zu verdecken und damit weiteren Forschungen alle Tore offen zu halten. Die einfache Art der Darstellung dürfte wohl auch dazu einladen, fleissig neue Beiträge zur Kenntnis der tessinischen Vogelwelt zu leisten, um das begonnene Bild rasch farbiger und lebendiger zu gestalten bzw. um in absehbarer Zeit eine möglichst getreue und leicht verständliche Abbildung der Wirklichkeit zu gewinnen. Schliesslich aber möchten unsere Ausführungen dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen eine Wegleitung bieten, den direkten Kontakt mit den Problemen der Natur, als Quellen echter und reinster Lebensfreude, rascher zu finden.

Die oft zu vernehmende Klage, der Tessin sei arm an Vögeln, ist unbegründet und rührt nur von Laien her, deren Auge und Ohr nicht geschärft ist. Verfasser hat z. B. im Locarnese vom 13. bis 16. Februar 1944 insgesamt 57, vom 7. bis 10. April 1944 sogar 83 Vogelarten beobachten können. Es ist richtig, dass die gefiederten Bewohner des Sottoceneri im allgemeinen etwas scheuer sind, als jene nordwärts der Alpen. Vor allem aber erschwert die strichweise sehr üppige Vegetation (immergrüne Sträucher und Bäume!), welche den Vögeln ausgezeichnete Verstecke bietet, die visuelle Beobachtung erheblich. Dazu kommt eine im Laufe der Jahreszeiten ungemein stark wechselnde Frequenz mancher Arten.

Der Leser darf nicht erwarten, in unserer Studie alle je in der Literatur verzeichneten Notizen über die Vögel des Tessins zu finden. Er wird das Fehlende bei Bedarf jedoch mühelos aus der bis zum 1. Juli 1944 berücksichtigten Literatur entnehmen können. Zur laufenden Ergänzung der vorliegenden Monographie ist die periodische Herausgabe von Nachträgen im Bollettino della Società ticinese delle scienze naturali geplant. Eine Beschränkung musste sich Verfasser auch hinsicht-

lich der nicht « ortsbedingten » Verhaltungsweisen der Tessiner Vögel auferlegen. In Vordergrund stehen daher die Ausführungen über Frequenz und Verbreitung der Vögel.

Die Anlage der « Vögel des Kantons Tessin » ist u. W. grundsätzlich neuartig. Es handelt sich um eine versuchsweise Interpretation gewisser Prinzipien, welchen Verfasser in einer Studie: Zur Analyse des Biotopbegriffes; Schweizer. Arch. f. Ornithol. 1 *554-549 (1941) Ausdruck verliehen hat. Mit dieser Art der Darstellung, die vorläufig gewiss noch nicht frei von Mängeln ist, lassen sich jedenfalls nicht uninteressante Einblicke in die organischen Zusammenhänge zwischen der Konstitution und den Verhaltungsweisen der Vögel einerseits und deren natürlichem Milieu bzw. Medium anderseits gewinnen. Die Vogelwelt des Tessins wurde in nur fünf Vogelformationen, entsprechend den vorhandenen kardinalen Nahrungsfeldern oder -kammern (Sitotope; sitos = Nahrung): Gewässer (Hydrositon), Erdboden (Geositon), Stengelpflanzen (Kalamositon), Strauch- und Baumformationen (Dendrositon) und Luftraum (Aerositon) gegliedert. Dieser Aufbau eröffnet eine Reihe neuer Aspekte, auf welche Verfasser an anderer Stelle näher eintreten zu können hofft. Jedem der erwähnten fünf Abschnitte wurde eine kurze Charakteristik vorangestellt, aus welcher einige weitere Gesichtspunkte unserer Auffassung zu entnehmen sind. Besondere Aufmerksamkeit verdienen selbstverständlich alle «Uebergangsformen» und die sog. «Ausnahmen».*

Die Bearbeitung einer kantonalen Avifauna vermittelt besondere Reize: der Autor kommt mit analytischen und synthetischen Problemen in vielseitige Berührung; er sieht sich veranlasst, in einer weitschichtigen Literatur nach einschlägigen Angaben, vor allem auch nach « Substanz » zu suchen und vor die Aufgabe gestellt, die eigenen Forschungsergebnisse mit denjenigen seiner Vorgänger und Zeitgenossen harmonisch zu verflechten. Er ist damit Sammler und Baumeister zugleich und durch die sich mehr und mehr vertiefende Erkenntnis grösserer Zusammenhänge wird die Lust geweckt, sich noch weiter mit der reizenden Welt der selbst gewählten Forschungsobjekte zu befassen.

Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass allzu lebhafte Phantasie und wohl auch falscher Ehrgeiz manchen früheren und neueren Autor dazu verleitet haben, gewisse seiner Sätze mit sorgloser Leichtfertigkeit zu formulieren, sodass es uns oft nicht geringe Mühe kostete, die jeweiligen Sachverhalte richtig zu stellen. Letzten Endes tragen natürlich auch in un-

serer Abhandlung die zitierten Autoren die Verantwortung für ihre Angaben. Alle Arten oder Rassen, die u.E. zu Unrecht in die Avifauna des Tessins aufgenommen wurden, sind durch Kleindruck gekennzeichnet; daneben sind allerdings auch manche andere Mitteilungen klein gedruckt.

Die lateinische Nomenklatur, die wir aus wohl erwogenen Gründen im allgemeinen binär angewandt haben, entspricht dem derzeitigen Stande der Wissenschaft. In einigen Fällen haben wir langatmige oder zusammengesetzte deutsche Bezeichnungen durch kürzere Namen ersetzt. Die italienischen Bezeichnungen wurden der « Ornitologia italiana » von E. Arrigoni degli Oddi (1929) entlehnt.

Nicht überflüssig erscheint es uns, darauf hinzuweisen, dass wir, auch hier nicht ohne Absicht, auf eine saubere Trennung des tessinischen Territoriums von den angrenzenden, namentlich italienischen Gebieten Wert gelegt haben, schon um unsere Fauna nicht durch « fremde Elemente zu trüben ».

Ganz bewusst wurde darauf verzichtet, in unserer Abhandlung auf Probleme der angewandten Ornithologie, wie Vogeljagd, -fang, -haltung, -schutz etc. einzutreten. Diese Fragen fallen ausserhalb des Rahmens unserer Betrachtungen.

Schliesslich bleibt dem Verfasser die angenehme Aufgabe, auch an dieser Stelle seinen Freunden und Bekannten für ihre liebenswürdige Mitarbeit seinen besten Dank auszusprechen. Folgenden Damen und Herren fühlt er sich für die Ueberlassung unveröffentlichter Tagebuchnotizen oder Photographien, die Vermittlung von Literatur oder Auskünfte aller Art verpflichtet:

Frl. M. Bosshardt (Zürich), Frau L. Hess (La Sauge), Frl. Julie Schinz (Zürich), Herren J. Bussmann (Hitzkirch), K. Benz (Wallisellen), W. Epprecht (Zürich), Dr. med. A. Ferri † (Lugano), E. Hänni (La Sauge), E. Haueter (Bern), E. Himmelsbach (Lugano), H. Kern (Thalwil), Dr. phil. W. Knopfli (Zürich), H. Lanz-Wächli (Meiringen), W. Lüscher (Bern), Dr. med. A. Masarey (Basel), O. Meylan (Mies), Prof. Dr. P. Révilliod (Genève), M. Rüsch (Basel), A. Rutishauser (Romanshorn), Dr. jur. R. Schaller (Brunnen), M. Schwarz (Basel), K. Soffel (Ascona), A. Stingelin (St. Gallen), A. Schifferli (Sempach), T. Tinner (Bern), A. Witzig (Lugano) und W. Zeller (Zürich). Auch die Biblioteca cantonale in Lugano und die Schweizer. Landesbibliothek in Bern haben mich in zuvorkommender Weise mit Literatur versehen.

Ganz besonderen Dank schulde ich meiner lieben Frau, die mir auf vielen Exkursionen im Tessin eine ebenso treue wie fröhliche Gefährtin war und ausserdem manche meiner Freizeitstunden der Wissenschaft opfern musste. Ferner gilt mein herzlicher Dank Frau A. Weber-Häring (Wabern-Bern) für die bewunderungswürdig rasche und tadellose Reinschrift des rohen Manuskriptes, sowie Herrn Prof. Dr. M. Jäggli (Bellinzona) für seine ebenso freundlichen wie tatkräftigen Bemühungen um die Drucklegung dieser Arbeit. Gerne benütze ich die Gelegenheit, um auch der Druckerei « Grafica Bellinzona » S. A. (Materni e Torriani) meine volle Anerkennung für die drucktechnisch vorzügliche Ausführung und Ausstattung der « Vögel des Kantons Tessin » zu zollen.

Von dieser Studie möchte ich nicht Abschied nehmen, ohne der Bitte Ausdruck zu verleihen, mich auf darin enthaltene Fehler aufmerksam zu machen und mich bei der Redigierung der vorgesehenen Nachträge durch Bekanntgabe interessanter Beobachtungen von Tessiner Vögeln oder Hinweise auf übersehene und neuere einschlägige Literatur zu unterstützen.

U.C.

Zürich, Waldschulweg 6
1. August 1944.